

## Minderheit in Parallelwelt

Rüdiger Heins erzählt in „Allahs heilige Töchter“ von Unterdrückung und Halt im Islam

**„Allahs heilige Töchter“ heißt das neue Theaterstück von Autor Rüdiger Heins. Mit Streitthesen a la Thilo Sarrazin hat es nichts zu tun.**

**Bad Kreuznach.** Es ist ein hochaktuelles Thema, das Autor Rüdiger Heins in seinem neuen Stück anpackt: „Allahs heilige Töchter“ beleuchtet das Leben muslimischer Frauen in Deutschland, die aus patriarchalen oder religiösen Gründen unterdrückt werden, für die das Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit nur auf dem Papier steht.

Es sei nur eine Minderheit muslimischer Frauen, die in dieser Parallelwelt lebe, betont Heins. Aber es sei ihm ein Anliegen, Position dazu zu beziehen. Dass die Uraufführung seines Stückes am 17. September in Bad Kreuznach mit der Debatte um die umstrittenen Thesen des Bundesbankvorstands und früheren SPD-Politikers Thilo Sarrazin zusammenfällt, findet er jedoch nicht hilfreich: „Mir geht es um Annäherung, ich liebe multikulturelles Leben in Deutschland.“

Gerade deshalb will er aufklären und das verborgene Leid der Frauen deutlich machen, sagt er. Das Thema verfolgt den sozial engagierten Theater- und Buchautor, der das Institut für kreatives Schreiben (Inkas) in Bad Kreuznach leitet, bereits seit Jahren. Immer wieder sei er Frauen begegnet, die ihm ihre oft beklemmende Geschichte erzählt haben .

Vier von ihnen werden die Zuschauer von „Allahs heilige Töchter“ kennenlernen. Darunter Shakti, eine in Deutschland aufgewachsene junge Marokkanerin, die von ihrem Vater bei Nacht und Nebel nach Marokko verschleppt und in einem abgelegenen Dorf mit ihrem Cousin zwangsverheiratet wurde, wie Heins erzählt. Zwei Jahre musste sie dort leben, bevor ihr mit ihrem Kind eine wagetütige Flucht gelang. Konsequenz: Die Familie hat sie bis heute verstoßen.

Grundlage des Stückes sind viele Stunden Tonbandaufzeichnungen von Gesprächen, die Heins mit den vier Frauen geführt hat, darunter auch eine deutsche Konvertitin, die im Islam Halt für sich gefunden habe. „Das Material ist so tief und ergreifend, so etwas hätte ich nicht erfinden können“, sagt der Autor.

Um die Frauen zu schützen, hat er ihre Geschichten verfremdet und umgearbeitet. Als dramaturgisches Hilfsmittel setzt Heins Koran-Suren ein, die sich mit der Rolle der Frau beschäftigen. Sie zeigten ein völlig anderes Frauenbild, sagt er. Denn der Koran sei „wohlwollend gegenüber Frauen“. Auch dies hoffe er mit dem Stück weitergeben zu können.

„Ich will nicht provozieren oder anklagen, sondern ein Gespräch anregen“, hofft er auf Verständnis bei seinen Zuschauern. Allerdings schließt Heins auch nicht aus, dass es Kritik und Ärger geben könnte. Die Namen seiner Schauspielerinnen werden deshalb nicht veröffentlicht. Nach der Premiere in Kreuznach sind nur zwei weitere Aufführungen geplant: in Bingen und Pfalzfeld. (sjs)

M Premiere des Stückes ist am Freitag, 17. September, 20 Uhr, im Bildungszentrum St. Hildegard. Karten: Tel. 0671/279 89 oder in der Buchhandlung Kohl .